The background is a complex, abstract painting. It features a central figure, possibly a woman, rendered in dark blue and black tones. The figure is surrounded by dense, expressive brushstrokes in shades of blue, yellow, and red. There are also clusters of white and light blue floral or leaf-like motifs scattered throughout the composition. The overall style is reminiscent of modernist or expressionist art, with a focus on bold colors and dynamic forms.

Galerie Szaal
LebensART

Galerie Szaal

Wien • Kunst seit 1921



Galerie Szaal

Wien • Kunst seit 1921



Galerie Szaal

Wien • Kunst seit 1921



Galerie Szaal

Wien • Kunst seit 1921



Galerie Szaal

Wien • Kunst seit 1921



Galerie Szaal

Wien • Kunst seit 1921



Galerie Szaal

Wien • Kunst seit 1921



Galerie Szaal

Wien • Kunst seit 1921



Galerie Szaal

Wien • Kunst seit 1921



Galerie Szaal

Wien • Kunst seit 1921



Galerie Szaal

Wien • Kunst seit 1921



Galerie Szaal

Wien • Kunst seit 1921



Galerie Szaal

Wien • Kunst seit 1921



Galerie Szaal

Wien • Kunst seit 1921



Galerie Szaal

Wien • Kunst seit 1921



Galerie Szaal

Wien • Kunst seit 1921



Galerie Szaal

Wien • Kunst seit 1921

FAIR
FOR
ART
VIENNA
KUNSTMESSE WIEN



Galerie Szaal

LebensART

FAIR FOR ART VIENNA

5. bis 13. Oktober 2024

Aula der Wissenschaften

A - 1010 Wien, Wollzeile 27A

Galerie Szaal | Schottenring 10 | 1010 Wien
Telefon: +43 (0)1 / 40 66 330 | www.szaal.at

Vorwort

Herzlich Willkommen zu unserer großen Herbstausstellung! Unter dem Titel **Lebens-ART** finden Sie Kunstwerke, mit denen es sich im wahrsten und umfassendsten Sinne des Wortes gut leben lässt. Denn in der täglichen Begegnung mit solchen Arbeiten erschließen sich immer wieder neue Blickwinkel. Die Auseinandersetzung mit einem von Ihnen gewählten Werk, sei es Gemälde oder Skulptur, birgt über Jahre eine Fülle von Erfahrungen, die Ihr Leben ebenso intellektuell wie emotional bereichern werden.

Selbstverständlich handelt es sich bei den unter **LebensART** subsumierten Arbeiten um Werke von renommierten Künstlerinnen und Künstlern, deren unverwechselbare Qualitäten kunsthistorisch verankert sind, sodass der für Sammlerinnen und Sammler oftmals wichtige Aspekt der Werthaltigkeit gegeben ist.

Wesentlich ist jedoch, dass die Entscheidung für Kunst immer auch ein Ausdruck

aufrichtiger Wertschätzung für eine spezifische Künstlerin oder einen Künstler ist, deren/dessen Schaffen repräsentativ für unser mannigfaltiges europäisches Kulturgut steht.

So kommen Sie mit dem Erwerb eines Kunstwerks nicht nur in den persönlichen Genuss unmittelbarer Wirkung schöpferischer Kraft, sondern werden darüber hinaus in Gesprächen mit Menschen, denen Sie die von Ihnen gewählten Arbeiten zeigen, zu Botschaftern für die Vielfalt und den geistigen Reichtum, den Kunst und Kultur darstellen.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Entdeckungsreise durch diesen Katalog und freuen uns auf Ihren Besuch auf der FAIR FOR ART VIENNA, in deren Rahmen wir in den Räumlichkeiten der Aula der Wissenschaften in zwei Geschossen **LebensART** präsentieren.

Brigitte, Gerlinde, Julia, Horst und Wolfgang Szaal

Ich hatte die wunderbare Möglichkeit entdeckt, die uns die Kunst bietet: Teil der Welt zu sein und sich ihr gleichzeitig zu entziehen.

Sigrid Nunez

Höhepunkte zeitgenössischer Malerei

2. Obergeschoss

Hubert Scheibl

In der ersten Hälfte der 1980er Jahre zeichnete sich in der österreichischen Kunst eine deutliche Tendenz zum Tafelbild ab, die Abstraktes ebenso wie Figuratives und Naturähnliches einschloss. Dies markierte den Beginn einer jungen malerischen Bewegung in Österreich, der „Neuen Wilden“, die mit einer subjektiven, unbekümmerten und lebensbejahenden Malerei an die Öffentlichkeit traten. Von dieser schon bald reüssierenden Künstlerriege stellt Hubert Scheibl eine der wichtigsten Positionen dar.

Bereits 1985 präsentierte er seine sensible, gestenreiche Malerei auf der Biennale von São Paulo. Es folgten 1988 die Biennale di Venezia sowie viele internationale Ausstellungen und Ankäufe durch bedeutende Museen und Sammlungen: u.a. Centre Pompidou und Musée National d'Art Moderne in Paris, Museum of Contemporary Art in Helsinki, National Art Museum of China, Kunstmuseum Liechtenstein, Museum der Moderne in Salzburg, MUMOK, Wiener Secession. 2016 widmete ihm das Belvedere mit „Fly“ eine Ausstellung in der Orangerie, 2021/22 folgte die große Werkschau „Seeds of Time“ in der Albertina.

Scheibl lotet in seinem vielschichtigen Œuvre verschiedenste Gesichtspunkte aus: Einmal

nimmt er die Natur als Ausgangspunkt seiner Arbeiten, dann wieder sind es Filme, die ihn inspirieren. Ein andermal wiederum konzentriert er sich auf immanente Themen der Malerei und schreibt damit seine Werke gänzlich in die Geschichte der Abstraktion ein.

Motivisches bleibt für Hubert Scheibl stets ein Referenzrahmen, und doch entwickelt der Künstler auf der Leinwand eine eigene Welt, die allerdings keinen Gegensatz zur Natur bildet, sondern vielmehr versucht, mittels der Möglichkeiten der Kunst dem Ursprung schöpferischer Kraft auf den Grund zu gehen.

So gesehen ist Scheibls Malerei an einer besonderen Schnittstelle angesiedelt: Dort, wo die beiden Systeme, jenes der Natur selbst und jenes der Malerei, zusammentreffen.

Seine Arbeiten gleichen also einer Verdichtung, so als ob der Künstler aus der steten Beobachtung der Realität dieser ihre Essenz abgerungen hätte und sie nun als Malerei auf die Leinwand setzt. Dabei geht Hubert Scheibl mit seinen motivischen Vorstellungen niemals zu weit oder kommt auch nur in die Versuchung, die Titel seiner Werke tatsächlich zu illustrieren, denn immer spielt sich pure Malerei in den Vordergrund.

Hubert Scheibls Gemälde schöpfen aus der Realität und sind doch autonome, sich völlig selbst genügende Bildräume, die ihrerseits Fenster in die vielfältigen Zwischentöne des Lebens öffnen.

Hubert Scheibl



1 | HUBERT SCHEIBL
geboren 1952 Gmunden

Falling

Öl auf Leinwand, verso signiert, bezeichnet und datiert 2018/19, 195 x 140 cm

Hubert Scheibl



2 | HUBERT SCHEIBL

geboren 1952 Gmunden

Lost Meo

Öl auf Leinwand

verso signiert, bezeichnet und datiert 2010

95 x 70 cm



3 | HUBERT SCHEIBL
geboren 1952 Gmunden
Nicotin on Silverscreen
Öl auf Leinwand, verso signiert, bezeichnet und datiert 2012, 150 x 120 cm

Helmut Ditsch



Die Gemälde von Helmut Ditsch gehen weit über einen Fotorealismus hinaus. Vielmehr sind sie vergleichbar mit den Tondichtungen von Richard Strauss, sind also „Bildgedichten“ – poetische Umsetzungen unmittelbarer Erfahrungen des Künstlers angesichts extremer Landschaftsformationen.

Helmut Ditsch legte schon während seiner Studienjahre ab 1988 an der Akademie der Bildenden Künste in Wien ein souveränes Fundament für seine in technischer Hinsicht perfekten Landschaftsgemälde. Heute ist der österreichisch-argentinische Maler ein Künstler von Weltrang.

Das Monumentalwerk „Point of no Return III“ war titelgebender Mittelpunkt der Personale, die im letzten Frühling in der Reihe „STRABAG Artlounge Special“ stattfand. Konkreter malerischer Ausgangspunkt des Gemäldes ist die Atacama Wüste in Südamerika, die, etwa 15 Millionen Jahre alt, im Regenschatten der Anden liegt und zu den wasserärmsten Gebieten der Welt zählt. Für den passionierten Extrembergsteiger und Sportler Helmut Ditsch zählt sie zu jenen Gegenden, die er selbst durchwandert hat. Die Erkenntnis, dass es „kein Zurück mehr gibt“, verwandelt Helmut Ditsch in diesem Gemälde in eine zeitgemäße und durchaus zeitkritische Allegorie.

Das Œuvre des Künstlers gliedert sich in vier Werkkomplexe: Bergwelten, Wüsten, Gletscher und Meere. Dabei entwickelten sich die atemberaubenden Darstellungen des Perito Moreno Gletschers weltweit zu seinen „Signature Projects“. Die aktuelle Arbeit „Eis 2024/1“ ist ein eindrucksvolles Zeugnis der unvergleichlichen Meisterschaft, die Ditsch auf diesem Gebiet erreicht hat. Wer sich der Gletscherwelt Patagoniens ausliefert wie Helmut Ditsch, erfährt eine tiefe und vollständige Stille. Mehr als 70 Meter hohe Eiswände strecken sich in die Höhe, lassen die Umgebung unwirklich erscheinen und relativieren menschliche Maßstäbe. Auch zeitliche Dimensionen verlieren angesichts jahrtausendealter Eismassen an Bedeutung.

Die Werke von Helmut Ditsch gehören zum Effektivsten und Virtuosesten, was die Malerei der Gegenwart zu bieten hat.



4 | HELMUT DITSCH

geboren 1962 Buenos Aires

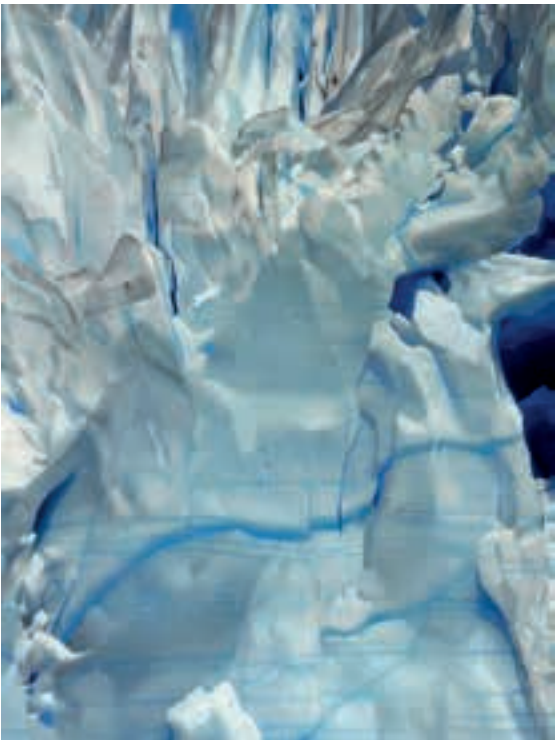
Point of No Return III

Öl auf Leinwand, signiert, verso bezeichnet und datiert 2023, 200 x 240 cm

Helmut Ditsch



HELMUT DITSCH
Eis 2024/1 - Detail 1



HELMUT DITSCH
Eis 2024/1 - Detail 3



HELMUT DITSCH
Eis 2024/1 - Detail 2



5 | HELMUT DITSCH

geboren 1962 Buenos Aires

Eis 2024/1

Öl auf Leinwand

signiert, verso bezeichnet und datiert 2024

86 x 100 cm

Panorama österreichischer Kunst

Säulenhalle im 1. Obergeschoss

Drago Julius Prelog



6 | DRAGO JULIUS PRELOG
Am ersten Jänner
Acryl auf Leinwand, 2020, 60 x 70 cm

Der Künstler wurde 1939 in Celje (Slowenien) als Karl Julius Prelog geboren und übersiedelte 1944 mit seiner Familie in die Obersteiermark. Er besuchte zunächst die Klasse für dekorative Malerei an der Kunstgewerbeschule in Graz und studierte anschließend von 1958 bis 1962 an der Akademie der Bildenden Künste in Wien bei Professor Albert Paris Gütersloh. Ab 1959 kann auf viele hundert Einzelpräsentationen und Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland ebenso verwiesen werden wie auf Ankäufe seiner Werke durch bedeutende Sammlungen, Ehrungen und die Rezeption seines Œuvres in Büchern und Katalogen. Von 1969 bis 1979 hatte der Künstler einen

Lehrauftrag für Malerei, 1974 bis 1997 für Schrift- und Schriftgestaltung an der Akademie der Bildenden Künste in Wien inne.

Drago Julius Prelog bildete nicht ab, sondern setzte Zeichen. Nach einer kurzen Phase, in der er sich naturalistischen Aktzeichnungen widmete, wandte er sich nach 1958 der Abstraktion zu. Vor allem in seinen „Umlaufbildern“, als deren Geburtsstunde das Jahr 1977 gilt, wird die Bildmitte zum bestimmenden Faktor der Bildfläche. Alle vier Bildseiten sind objektiv gleichwertig. Es sind Spurenbilder, die aus Bewegungen beider Hände entstanden – mal ekstatisch, mal eher meditativ – aber stets als Resultat ritualisierten Handelns zu verstehen sind und in deren Bildmitte eine magische weiße Fläche frei bleibt. „Etwa vom Zentrum ausgehend suchen die Linien ihre Bahn, schielen zum Bildrand, bleiben jedoch hauptsächlich nebeneinander, übereinander, durcheinander. Jede Linie nimmt auf die vor ihr entstandene Bezug, jede Linie entsteht vor allem zum Zweck der Verdichtung der entstehenden Formation – einfach einer subjektiven Eingebung folgend. Man kann die entstehenden Gebilde nicht „Kompositionen“ nennen, sie werden nicht gemacht, sie wachsen. Dennoch haben sie als Ganzes gesehen, als komplexes Gebilde in der Bildfläche ihre kompositorische Richtigkeit“, so der Künstler.

Drago Julius Prelog hat sich über die Jahrzehnte eine komplexe Bildsprache erarbeitet, die einen hohen Wiedererkennungswert besitzt.



7 | DRAGO JULIUS PRELOG

Celje 1939 – 2020 Wien

Ein schöner Tag

Acryl auf Leinwand und Collage

signiert und datiert 2019, verso bezeichnet

100 x 120 cm

Hermann Nitsch

Nach einem diplomierten Abschluss an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien übernahm Hermann Nitsch 1957 eine Stelle als Gebrauchsgrafiker am Technischen Museum.

1960 entstanden seine ersten Schüttbilder. 1962 gilt als Geburtsjahr des Wiener Aktionismus: Zusammen mit Otto Muehl und Adolf Frohner realisierte der Künstler in Wien die dreiteilige Aktion „Die Blutorgel“, zu der ein gemeinsames Manifest veröffentlicht wurde. In dieser Zeit entwickelte er darüber hinaus die Hauptgedanken für sein Orgien-Mysterien-Theater: Unter Einbeziehung aller Kunstformen (Malerei, Musik, Opferritual, Messliturgie etc.) sollten die Sinne der Teilnehmer schrittweise bis aufs Äußerste angespannt werden, um auf einem Höhepunkt die Erkenntnis des Lebensprozesses an sich als eine Katharsis möglich zu machen.

Nach großen Erfolgen des Orgien-Mysterien-Theaters Ende der 1960er Jahre in den USA und Deutschland führte Nitsch während der 1970er Jahre in vielen europäischen und nordamerikanischen Städten Aktionen durch, ab 1971 in dem von ihm erworbenen Schloss Prinzendorf. Außerdem unterrichtete er an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste – Städelschule in Frankfurt am Main sowie der Hochschule für Bildende Künste Hamburg, nahm 1972 an der

von Harald Szeemann kuratierten Documenta 5 in Kassel teil (nochmalige Teilnahme 1982) und brachte seine Auffassungen von Kunst und Ritual in Opern- und Theateraufführungen ein. Vielfach ausgezeichnet, fanden seine Arbeiten Eingang in namhafte private wie öffentliche Sammlungen in Österreich, Belgien, Deutschland, Dänemark, Frankreich, Italien, Großbritannien, Kanada und den USA. (u.a. Albertina, Wien • Stedelijk Museum voor Actuele Kunst, Gent • Städel Museum, Frankfurt am Main • Museum Ludwig, Köln • Pinakothek der Moderne, München • Arken Museum for Moderne Kunst, Kopenhagen • Centre Pompidou – Musée National d'Art Moderne, Paris • Tate Britain, London • National Gallery of Canada – Musée des beaux-arts du Canada, Ottawa • Museum of Contemporary Art, Los Angeles • Museum of Modern Art, New York • National Gallery of Art, Washington).

Das im Rahmen der Fair for Art Vienna präsentierte monumentale „Schwarze Schüttbild“ stammt aus einer Schaffensphase, in der der Einfluss des Künstlers auf die österreichische wie internationale Kunst- und Kulturszene bereits groß war, wie sowohl die 2009 gegründete Nitsch Foundation als auch die beiden Hermann Nitsch Museen in Mistelbach und Neapel belegen.

Hermann Nitsch hat als Vertreter einer ebenso archaischen wie provokanten Ästhetik Österreich mit seiner Aktionskunst international positioniert und Kunstgeschichte geschrieben.



8 | HERMANN NITSCH
Wien 1938 – 2022 Mistelbach
Schwarzes Schüttbild
Öl auf Leinwand
verso signiert und datiert 1990
200 x 300 cm

Hans Staudacher



9 | HANS STAUDACHER
Zeichensetzung
Aquarell auf Papier, 1958, 50 x 35 cm

Bereits in den 1950er Jahren in Paris vom Werk George Mathieus und dem Lettrismus als Verbindung von Bild und Schrift geprägt, gelang Hans Staudacher 1956 mit der Ausstellung von 8 Bildern im Rahmen der 28. Biennale von Venedig der Durchbruch. In den folgenden Jahrzehnten entwickelte er seinen abstrakten Weg weiter – bis hin zu performativen Auftritten und Experimenten mit verschiedensten Materialien.

Heute gilt Staudacher als einer der wichtigsten gestischen Maler des Landes. All das, was als Nachweis für Bedeutung und Exklusivität eines Künstlers herangezogen werden kann, ist bei ihm in überreichem Maße vorhanden, seien es umfangreiche Ausstellungen, Ankäufe durch namhafte Museen und Sammlungen, Publikationen zu seinem Schaffen sowie zahlreiche Ehrungen.



10 | HANS STAUDACHER
Begegnung
Mischtechnik auf Papier, 1954-59, 54 x 37,8 cm

Von Peter Baum als „Ästhet kreativer Schnelligkeit“ bezeichnet, gilt Hans Staudacher als wichtigster Vertreter des lyrischen und skriptoralen Informel in Österreich.



11 | HANS STAUDACHER
St. Urban 1923 – 2021 Wien
Schweben
Öl auf Leinwand
signiert und verso datiert (19)89
150 x 150 cm

Hans Staudacher



12 | HANS STAUDACHER
St. Urban 1923 – 2021 Wien
Träumen, hören, sehen ...
Mischtechnik auf Papier
signiert und datiert 1958
64 x 47,5 cm



13 | HANS STAUDACHER
St. Urban 1923 – 2021 Wien
Das blaue Hendl
Mischtechnik auf Papier
signiert, bezeichnet und datiert (19)86
50,5 x 70 cm

Franz Grabmayr



14 | FRANZ GRABMAYR
Tanzblatt
Farbige Tusche auf Papier, 100 x 70 cm

Franz Grabmayr entstammte jener Künstlergeneration in Österreich nach 1945, die ihre Herausforderung darin sah, die Malerei noch einmal aus sich selbst heraus zu begründen. An der Wiener Akademie waren Robin Christian Andersen und Herbert Boeckl seine Lehrer, sodass es nicht verwundert hätte, wäre der Künstler zu einem repräsentativen Glied in der Kette des typisch österreichischen malerischen

Expressionismus geworden. Doch die wahre Bedeutung Grabmayrs beruht vielmehr auf der radikalen Überwindung seines künstlerischen Erbguts. Diese stellt jedoch keinen glatten Bruch mit der Tradition dar, wie man vielleicht annehmen könnte. Vielmehr entwickelte Franz Grabmayr sein Werk in den Jahrzehnten seines Schaffens mit einer fast beispiellosen kontinuierlichen Konsequenz. Aber gerade aus dieser ungewöhnlichen Beharrlichkeit heraus erfolgte die Weiterentwicklung eines am Gegenstand haftenden Expressionismus zum qualitativ Neuen eines der prägnantesten und originellsten Materialkünstler der Gegenwart.

Der Ausgangspunkt für Grabmayrs Interesse am Tanz war eine Pantomime, die ihn für die Dynamik und Ausdruckskraft des bewegten Körpers begeisterte. So wurde der Tanz neben der Natur das zweite zentrale Thema seines Schaffens. Ab 1969 entstanden aus seinen Studien bei Ballett-Training und Aufführungen in der Wiener Staatsoper die berühmten Tanzblätter – in farbiger Tusche ausgeführte Bewegungsstudien. Ab 1972 schuf Grabmayr seine Tanzblätter während der Winterzeit in seinem Atelier im Karl-Marx Hof, im Sommer auch im Freien. Bei diesen Arbeiten, die stets als gleichwertig zu den Leinwänden angesehen wurden, finden Rhythmik und Dynamik der Bewegung mit einer ungemeinen Leichtigkeit ihren Niederschlag am Papier.

In den „Tanzblättern“ gelingt es Grabmayr, die Schwerkraft aufzuheben und ausdrucksstarke Bewegungen irdischer Körper in immaterielle rhythmische Energien zu verwandeln.

Franz Grabmayr



15 | **FRANZ GRABMAYR**
Pfaffenberg 1927 – 2015 Wien
Tanzblatt
Farbige Tusche auf Papier, verso signiert, 100 x 70 cm

Claus Pack



16 | **CLAUS PACK**
Frühlingsgefühle
Öl auf Holz, verso Nachlass-Stempel, 40 x 50 cm

Claus Pack belegte an der Wiener Universität zunächst Kunstgeschichte, wurde aber bald von Herbert Boeckl in dessen Meisterklasse aufgenommen. Ab 1945 wurde er Leiter der Studentenschaft und trat mit Begeisterung für einen Aufbruch in neue Dimensionen der Kunst ein.

Vor allem die intensive künstlerische Auseinandersetzung mit dem Werk Pablo Picassos prägte sein Schaffen. Als Pack 1950 ein sechsmonatiges Stipendium in Paris erhielt, bestärkten ihn die vielfältigen Eindrücke in seinem Weg, den er unbeirrbar beschritt. Picasso war für ihn das Gegenteil der abstrakten Malerei. Als größte Ironie unserer Epoche erschien ihm die Tatsache, dass Picassos Werk als Deformation und Schändung des Menschen verschrien war,

wo es doch als die stärkste Verteidigung des humanistischen Geistes gelten sollte.

Als Sohn des Wiener Schriftstellers Karl Kosak-Raytenau beschränkte sich Pack nicht auf die Rolle des Malers. Er war als Buchautor, Kunst-, Literatur- und Jazzkritiker sowie als Vortragender der Internationalen Hochschule der Université de Paris in St. Christoph tätig. Als charismatischer Lehrer wirkte er an der Akademie zunächst als Assistent von Herbert Boeckl, später als Professor und Leiter des Instituts für bildnerische Erziehung. Zudem engagierte er sich im Rahmen der Sommerakademien in Salzburg und Bruneck.

Packs Malerei wurde schon früh internationale Anerkennung zuteil. Er verkaufte seine Werke in die USA und beteiligte sich an zahlreichen Ausstellungen, z. B. 1946 in Zürich „Österreichische Kunst“, 1949 im „Salon de Mai“ in Paris, 1951 in München, 1952 im Art Club Wien, im Konzerthaus sowie in der Secession, 1953 in der Galerie Hilscher in München, 1964 und 1968 in der Galerie Würthle in Wien sowie wiederholt in Salzburg, Wien und Südtirol. Zusammen mit Hans Fronius erhielt er den 1. Preis der Innsbrucker Grafikbiennale, später den Theodor Körner-Preis. Von 1973 bis 1997 lebte Claus Pack abwechselnd in Wien und in Suvereto in der Toskana.

Claus Pack war nach dem zweiten Weltkrieg der wichtigste Vertreter einer kubistischen Kunstauffassung in Österreich.



17 | **CLAUS PACK**
Wien 1921 – 1997 Wien
Surfing Beauty
Öl auf Leinwand
verso Nachlass-Stempel, 1983
50 x 70 cm

Roman Scheidl



18 | ROMAN SCHEIDL
Voodoo Girls
Öl auf Leinwand, 2023, 60 x 80 cm

Das Museum Liaunig in Neuhaus in Kärnten präsentiert noch bis 31. Oktober 2024 die Ausstellung „Scheidl 75“, die einen konzentrierten und umfangreichen Einblick in das aktuelle Schaffen des Malers gibt.

„Das vielschichtige und umfangreiche Œuvre des weitgereisten Künstlers ist auf den ersten Blick kulturell schwer verortbar. Die abendländische und die ostasiatische Kunstgeschichte bilden dabei gleichsam eine symbiotische Verbindung. Seine bis zur Perfektion ausgereizte Pinseltechnik sowie seine mythisch, archaisch anmutenden Narrationen geben Anlass, an die ostasiatische Tradition der Malerei zu denken. Die koloristische Ölmalerei und der dabei eingesetzte Bildaufbau sind eindeutig einer

abendländischen Tradition zuordenbar. Roman Scheidls Kunst ist eine Bilderkunst, eine von Erzählungen bestimmte Kunst. Inhalte möchte der Künstler vermitteln, Gegenwelten bzw. Escape-Rooms schaffen, in denen sich gewohnte Gesetzmäßigkeiten auflösen ... Gegensätze zu vereinen, ist ein wesentlicher Aspekt dieser Auffassung,“ schreibt Kurator Günther Holler-Schuster im Katalog zur Ausstellung.



SCHEIDL 75
Roman Scheidl mit den Galeristen Wolfgang und Gerlinde Szaal
anlässlich der Ausstellungseröffnung im Museum Liaunig
am 3. August 2024

In Roman Scheidls Werken ist die Zeichnung kaum von der Malerei zu separieren. Sosehr sich die beiden der abendländischen Tradition folgend unterscheiden, ergänzen sie einander in Scheidls Werk unübersehbar und in hohem Maß. Günther Holler-Schuster



19 | ROMAN SCHEIDL
geboren 1949 Leopoldsdorf
Der Traum
Öl auf Leinwand
signiert, verso bezeichnet und datiert 2023
WVZ-Nr. 20-23/21, 123 x 112 cm

Roman Scheidl



20 | **ROMAN SCHEIDL**
geboren 1949 Leopoldsdorf
Lebensmühle
Öl auf Leinwand
signiert, verso bezeichnet und datiert 2020
80 x 110 cm



21 | ROMAN SCHEIDL
geboren 1949 Leopoldsdorf
Der Ahnenbaum
Öl auf Leinwand
signiert, verso bezeichnet und datiert 2023
80 x 100 cm

Saša Makarová



22 | SAŠA MAKAROVÁ
Der Kuss
Öl auf Leinwand, 2024, 60 x 50 cm

Geboren in der Slowakei, begann Saša Makarová ihre Ausbildung an der Akademie der Bildenden Künste in Bratislava, bevor sie von Adolf Frohner entdeckt und in dessen Meisterklasse an die Universität für Angewandte Kunst nach Wien geholt wurde, die sie von 1991 bis 1997 absolvierte. Studienaufhalte vor allem im asiatischen Raum prägten die folgenden Jahre, begleitet von einer regen Ausstellungstätigkeit im In- und Ausland, die zu Ankäufen ihrer Arbeiten seitens namhafter Sammlungen und Museen führte.

Unübersehbar ist das Ausloten weiblicher Perspektiven das zentrale Thema im gesamten künstlerischen Schaffen Makarovás. Ihre Gemälde verschmelzen alltägliche Situationen auf poetische Weise mit Fiktion und traumhaften Umgebungen. Dabei suchen die dargestellten Figuren bewusst den Dialog mit dem Betrachter, sei es durch direkten Blickkontakt oder durch ihre Haltung und Körpersprache.



23 | SAŠA MAKAROVÁ
Die Unschuld
Öl auf Leinwand, 2024, 50 x 40 cm

Die Protagonistinnen erscheinen auf den ersten Blick selbstbewusst in pastos aufgetragenem Duktus, lassen in ihrem Ausdruck jedoch Ambivalenz zu: Provokante Attitüde und Sensibilität verbindet Saša Makarová mittels vielschichtiger Ölmalerei.



24 | SAŠA MAKAROVÁ
geboren 1966 Košice
Die Begierde
Öl auf Leinwand
verso signiert, bezeichnet und datiert 2024
40 x 50 cm

Saša Makarová



25 | SAŠA MAKAROVÁ
geboren 1966 Košice
Ich kann warten
Öl auf Leinwand
verso signiert, bezeichnet und datiert 2024
80 x 60 cm



26 | SAŠA MAKAROVÁ
geboren 1966 Košice
Nur ich und du
Öl auf Leinwand
verso signiert, bezeichnet und datiert 2023
100 x 80 cm



27 | SAŠA MAKAROVÁ
geboren 1966 Košice
Nur wir zwei
Öl auf Leinwand
verso signiert, bezeichnet und datiert 2024
110 x 150 cm

Mario Dalpra



28 | MARIO DALPRA
Blue Girl
Bronze lackiert, 2021, Unikat, 40 x 34 x 20 cm

Der 1960 in Feldkirch geborene, heute als Weltbürger lebende Vorarlberger Mario Dalpra studierte bei Arnulf Rainer an der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Als Maler, Bildhauer, Zeichner, Musiker, Film- und Performancekünstler stellt er seine vielseitige Begabung permanent unter Beweis, kann auf unzählige Ausstellungen in Europa, den USA,

Lateinamerika, Australien und Asien verweisen und eine nicht weniger ansehnliche Reihe von Katalogen und Publikationen, die den weit gespannten Aktionsradius des vitalen Künstlers rund um die Welt belegen.

Kunst ist für Mario Dalpra Lustgewinn, eine stets neu herausfordernde sinnliche Angelegenheit, deren universell genutzter handwerklicher Anteil nicht unterschätzt werden sollte. Geprägt von seinen zahlreichen Auslandsaufenthalten u.a. in Australien, Neuseeland, Indonesien, Brasilien, Italien, den USA und Indien, hat der von Peter Baum als „Globetrotter zwischen Kulturen, Stilen und Techniken“ bezeichnete Dalpra seit den 1980er Jahren ein vielschichtiges Werk entfaltet, das auch Eingang in renommierte Sammlungen wie das Museum Liaunig, das Museum Angerlehner oder das Lentos Kunstmuseum Linz fand. 2014 war eine seiner Skulpturen auf dem offiziellen Poster des Wiener Opernballs zu sehen. 2016 veranstaltete Dalpra in Kooperation mit dem österreichischen Modedesigner Jürgen Christian Hörl ein Live-Performance-Event in Wien. Seit 2018 zieren drei seiner Skulpturen das Deck der „Harmony of the Seas“, des bei seiner Fertigstellung größten Passagierschiffes der Welt.

Dalpras künstlerische Identität liegt in einer kulturell übergreifenden, zusammenführenden Auffassung und Lebenseinstellung, in der sich persönliche Erfahrungen mit der intensiven Farbenlust und Formenvielfalt fernöstlicher Kulturen verbinden.



29 | **MARIO DALPRA**
geboren 1960 Feldkirch
Springtime Lady
Bronze lackiert
2022, Unikat
45 x 33 x 20 cm

Franziska Maderthaner

Franziska Maderthaner studierte an der Universität für Angewandte Kunst in Wien bei Herbert Tasquil und Oswald Oberhuber und war Assistentin von Martin Kippenberger. Die „wilden Maler“ der 1980er Jahre wie Herbert Brandl, Gerwald Rockenschau, Otto Zitko oder Gunter Damisch haben sie ebenso geprägt wie ihre eigene Lehrtätigkeit als a.o. Professorin für Malerei und Grafik. „Im Laufe der Jahre habe ich meine Technik verfeinert, bin radikaler und großzügiger geworden“, so die Künstlerin.

In der Werkserie „Was bleibt?“ beschäftigt sich Franziska Maderthaner mit der Frage, welche Anstrengungen Museen, Sammler_innen, Denkmalschützer_innen und Kunstpfleger_innen unternehmen werden, um Kunstwerke vor den Wechselfällen der Geschichte in Sicherheit zu bringen und für kommende Generationen zu bewahren. Irgendwann, so der fiktive Plot, nachdem „Verstecke“ schon längst vergessen wären, würden Menschen diese Werke rein zufällig wiederentdecken – in verfallenen, vernachlässigten Häusern, an längst verlassenem Orten.

Maderthaner geht es nun einerseits um die Visualisierung dieser fiktiven Schauplätze, andererseits aber auch um eine Kontext-

verschiebung, indem sie diese Werke von unschätzbarem kunst- und kulturhistorischen Wert in einem scheinbar unwürdigen Ambiente wiedergibt.

Um dem Ganzen einen zusätzlichen Hauch von Flüchtigkeit zu verleihen, benutzt sie hierfür nicht Öl, sondern Aquarellmalerei – eine Technik, welche schon zu früheren Zeiten, als es noch keine Fotografie gab, dazu verwendet wurde, Situationen bzw. Impressionen möglichst rasch wiederzugeben.



30 | FRANZISKA MADERTHANER
Was bleibt – Ingres?
Aquarell auf Büttchen, 2024, 56 x 76 cm

Franziska Maderthaners Serie „Was bleibt?“ gleicht einem Spaziergang durch die Geschichte der Kunst, indem die Künstlerin einen Bogen von der Renaissance bis zur Gegenwart spannt.

Franziska Maderthaner



31 | FRANZISKA MADERTHANER

geboren 1962 Wien

Was bleibt – Bourgeoisau?

Aquarell auf Bütten

verso signiert und datiert 2024

56 x 76 cm

Adrian Szaal



32 | Adrian Szaal
Euphoria
Acryl auf Holz, 2024, 100 x 70 cm

Adrian Szaal wurde 1986 in Wien geboren und ist seit 2004 als freischaffender Künstler tätig. Nach einem zweijährigen Atelierstudium absolvierte er die Meisterklasse für Malerei bei Christian Ludwig Attersee. Er nahm an nationalen und internationalen Kunstsymposien teil und war jeweils zwei Mal mit Einzelausstel-

lungen auf der Inter Art Berlin und Kunstmesse Laxenburg vertreten. Auch wurden seine Arbeiten u.a. in der River Galerie Bratislava und Burg Perchtoldsdorf sowie auf der Art Austria und Art Karlsruhe präsentiert. Einige Jahre gestaltete er auch den „Garden of Dreams“ im Rahmen der WIKAM: Hier schuf er mit eigenen Skulpturen und Plastiken anderer zeitgenössischer Künstler sowie einer eigens konzipierten Licht- und Musikinstallation ein einzigartiges Kunsterlebnis für alle Sinne.

„T-Man in Action“ war der Titel seiner Performance, bei der Szaal das Publikum der Fair for Art Vienna mit einer in Musik, Licht und Malerei umgesetzten Erzählung begeisterte.

Adrian Szaals Weg ist sehr experimentell. Aktuell arbeitet er mit Tinte, Acryl und Lack auf Leinwand oder Holz. Er nähert sich seinen Themen mit unterschiedlichen Techniken, die er in Kategorien wie „Free Colour, Topic, Independent Cloud oder Free Slides“ gliedert.

Die Bilder bestechen durch gestisch expressiven Farbauftrag und prägnante Komposition. „Beim Blick auf die weiße Leinwand sehe ich bereits das fertige Bild vor mir – ich visualisiere es und bringe es meiner Vorstellung entsprechend auf die Leinwand“, so der Künstler.

Adrian Szaal gelingt es in seiner Malerei, das nicht Beschreibbare bzw. Ahnungen von inneren Zusammenhängen des Lebens sinnlich und visuell darzustellen.



33 | **ADRIAN SZAAL**
geboren 1986 Wien
Vom Fliegen und Gehen
Acryl auf Leinwand
signiert, verso bezeichnet
und datiert 2024
200 x 120 cm

Figur & Wirklichkeit

Jesuitensaal im 2. Obergeschoss

Karen Holländer



34 | KAREN HOLLÄNDER
Street View I
Öl auf Leinwand, 2023, 120 x 80 cm

Karen Holländer wurde 1964 in Tübingen geboren. Seit dem Abschluss ihres Studiums in Paris an der Académie Penninghen und an der Akademie der Bildenden Künste in Wien hat sie sich zu einer der prägnantesten Malerinnen der österreichischen Kunstszene entwickelt.

Ihre Arbeiten waren in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen in Galerien und Museen

wie etwa 2006 in der Sammlung Essl zu sehen. In ihrer charakteristischen Bildsprache lässt sie sich von realen Situationen inspirieren, die sie um weitere Realitätsebenen ergänzt. So öffnet sich ein schier unendlicher Assoziationsraum.

Nicht zufällig sind in vielen Werken der Künstlerin Kinder das zentrale Bildmotiv. Ihr Weltbild ist noch nicht eindeutig festgeschrieben, lässt Ambivalenz zu.

Alltägliche Gegenstände bindet die Künstlerin in metaphorischer Weise mit wachem, teils ironischem Intellekt in ihr Werk ein. So entwickelt eine einfache Tulpe „im Licht betrachtet“ ungeahnte Monumentalität. Ihr Stiel verwandelt sich in einen Ariadne-Faden, der uns nach dem Eintauchen in Holländers malerische Welt von Licht und Schatten wieder sanft in die Realität zurückführt.

Die Bilder Karen Holländers sind von einer ruhigen poetischen Lyrik geprägt, denen dennoch eine irritierende Intensität eigen ist. Sie sind nie ausschweifend erzählerisch. Fast ist man versucht zu sagen, dass die Künstlerin die Komplexität der inneren Wahrnehmung abstrahiert, denn erst die künstlerische Übersetzung und Reduktion ermöglichen jene Klarheit ihrer Bilder. Stets hat man den Eindruck, diese entstehen aus einer inneren Notwendigkeit heraus – nicht als eruptiver Rundumschlag, sondern analysierend und reflektierend.

Karen Holländer ist eine große Erzählerin, die den surrealen Bezug und Witz in ihren Bildern subtil zur Schau stellt und uns damit überrascht.



35 | KAREN HOLLÄNDER
geboren 1964 Tübingen
Im Licht betrachtet III
Öl auf Leinwand
verso signiert, bezeichnet und datiert 2023
140 x 140 cm

Martin Schnur



36 | MARTIN SCHNUR
Mirror
Öl auf Leinwand, 2023, 50 x 100 cm

Martin Schnur studierte Anfang der 1980er Jahre an der Kunstgewerbeschule in Graz Bildhauerei und wechselte 1985 an die Wiener Akademie der Bildenden Künste in die Klasse von Joannis Avramidis, die er 1990 mit Diplom abschloss. Doch galt seine große Leidenschaft von jeher der Malerei. „Auch in der Zeit bei Avramidis habe ich immer gezeichnet und gemalt. Der Kunsthistoriker Wilfried Skreiner hat mir damals gesagt, dass ich eigentlich Maler bin und war fest davon überzeugt, dass dieses Medium sich in meiner künstlerischen Arbeit durchsetzen würde.“ Skreiner sollte

Recht behalten. Dennoch ist Martin Schnurs bildhauerische Ausbildung nicht ohne Wirkung auf sein Œuvre geblieben, was im Interesse des Künstlers an Raum und Dreidimensionalität und der plastischen Darstellung seiner Protagonisten deutlich zum Ausdruck kommt. Als Inspiration für seine Arbeiten dienen ihm eigene fotografische Aufnahmen der Natur vorwiegend aus Wien und Umgebung. Zu diesen werden Fotos von Modellen sorgsam collagiert und in Malerei transformiert. Dabei geht es dem Künstler nicht um konkrete Individuen in seinen Malereien, sondern um den Menschen an sich.

In Martin Schnurs Werken sind verschiedene inhaltliche Ebenen raffiniert zu einem Ganzen komponiert. Dadurch entstehen komplizierte Raumschichtungen mit magischen Lichterscheinungen.

Martin Schnur



37 | MARTIN SCHNUR

geboren 1964 Vorau

Leicht versetzt

Öl auf Leinwand, verso sig., bez. und dat. 2021, 180 x 120 cm

Friederike Vahlbruch



38 | FRIEDERIKE VAHLBRUCH
At the Bottom
Öl auf Nessel, 2019, 80 x 80 cm

In der Schweiz geboren, absolvierte Friederike Vahlbruch ab 1983 ein Kunststudium am Institut für Kunsterzieher Münster, wechselte jedoch 1984 an die Staatliche Kunstakademie Düsseldorf, die sie 1987 als Meisterschülerin abschloss. Seit 1991 lebt und arbeitet Vahlbruch in Köln, wurde 2005 mit dem Simplizissimus Förderpreis und 2022 mit dem Stipendium „Neustart Kultur“ der Stiftung Kunstfonds ausgezeichnet und 2019 in den Künstlersonderbund aufgenommen, dessen Mitglieder den Realismus der Gegenwart vertreten.

Friederike Vahlbruchs Gemälde erzeugen mittels komponierter gegenständlicher Versatzstücke die Illusion von Räumlichkeit und Bewegung, die als Ausgangspunkt und Inspiration für persönliche Verknüpfungen und Erfahrungen beim Betrachten dient. Schon der französische Philosoph und Nobelpreisträger Henri Bergson (1859 – 1941) schrieb: „Wahrnehmung ist nie ein simpler Kontakt des Geistes mit dem vorhandenen Objekt, sie ist voll beladen mit Erinnerungsbildern, die sie vervollständigen und interpretieren.“



39 | FRIEDERIKE VAHLBRUCH
Forest Home
Öl auf Nessel, 2019, 80 x 80 cm

Das Bestreben von Friederike Vahlbruch ist es, „wirksame“ Kunstwerke zu schaffen, die starke assoziative Kräfte im Betrachter entfalten. Die ungewohnte Anordnung scheinbar vertrauter Objekte ist das bevorzugte Mittel der Malerin, um dies zu erreichen.



40 | FRIEDERIKE VAHLBRUCH
geboren 1964 Genf
Odyssee
Öl auf Nessel
verso signiert, bezeichnet und datiert 2019
80 x 80 cm

Eva Wagner



41 | EVA WAGNER
aus der Serie „Mauritian Empathy“
Acryl und Gouache auf Leinwand, 2023, 100 x 90 cm

Nach Studien an der Akademie der Bildenden Künste und an der Universität für Angewandte Kunst in Wien führten Arbeitsaufenthalte die in Salzburg geborene Künstlerin u.a. nach Italien, Frankreich, Marokko, Senegal und Indien.

Ab 1992 übte Eva Wagner Lehrtätigkeiten aus, etwa an der Universität für Angewandte Kunst in Wien sowie an der Internationalen Sommer-

akademie für Bildende Kunst in Salzburg. Die Künstlerin wurde 1995 mit dem Anerkennungspreis der Bauholding AG, 2005 mit dem Anton Faistauerpreis und 2008 mit dem Kapschpreis gewürdigt. Seit mehr als zwei Jahrzehnten stellt sie im In- und Ausland aus und ist in zahlreichen Museumssammlungen vertreten: Sammlung Strabag, Sammlung Essl, Museum Liaunig, Lentos Museum Linz, Museum Angerlehner, Sammlung Alison und Peter W. Klein, Nussdorf – Stuttgart, Deutschland.

Flüchtige Momente des Alltags dienen der Malerin Eva Wagner ebenso als Inspirationsquelle für immer neue, vielschichtige Bildkompositionen wie Eindrücke auf Reisen. Wagner interessiert sich für Orte jenseits der touristischen Wege und Sehgewohnheiten. Fotografische Skizzen verwandelt sie in ihrer Malerei in Momente eines reflektierten Innehaltens. Schicht um Schicht entwickelt sie ihre Bilder, sie übermalt und verdeckt, verbindet abstrakte Bildräume mit motivischen Fragmenten. Ihre Arbeiten sind dabei stets ein Spiel mit der Sensibilität des eigenen Blicks, zwischen dem Bewussten und Unbewussten der Wahrnehmung in einer Verbindung von mehreren Realitätsebenen.

Wagners Werke lassen an intime malerische Erinnerungsnotizen denken: Aus dem Gedächtnis tauchen Bilder auf, jeden Moment können sie wieder entschwinden, nur ihre Malerei hält sie fest.



42 | EVA WAGNER
geboren 1967 Salzburg
aus der Serie „Jardin privé“
Acryl und Gouache auf Leinwand, verso sig., bez. und dat. 2023, 140 x 90 cm

Frank Teufel



43 | FRANK TEUFEL
Die Verbindung
Jura Kalkstein, 2023, Höhe: 125 cm

Frank Teufel absolvierte zunächst von 1984 bis 1987 eine Lehre zum Steinbildhauer. 1993 schloss er die Meisterschule für Steinmetze und Steinbildhauer in Mainz mit dem Meistertitel ab. Von 1996 bis 1999 absolvierte er sein Studium an der Akademie für Gestaltung in Ulm. Seit 1994 freischaffend tätig, stellt Teufel seine unverwechselbaren Skulpturen

vorwiegend in Deutschland, Spanien, der Schweiz und Österreich aus.

Der Bildhauer arbeitet vornehmlich mit Stein. Auf klare Linien reduzierte Arbeiten spiegeln die ihm eigene Formensprache wider. Seine abstrahierenden Skulpturen setzen sich mit den Themen „Beziehung“ und „Bewegung“ auseinander. Lineare Elemente verlaufen mal konkav, mal konvex, mal einmütig parallel, dann wieder in einer pointierten Abkehr voneinander, um sich später wieder vorsichtig einander anzunähern. Sie gehen so unlösbar Verbindungen ein und eröffnen in ihrer Allansichtigkeit verschiedenste Perspektiven und überraschende Raumwirkungen. Frank Teufel formt den Stein zu spannungsgeladenen Linien und geht dabei bis an die Grenzen der Statik. Damit evoziert Teufel eine quasi-filigrane Leichtigkeit, die der eigentlichen Qualität des Ausgangsmaterials diametral entgegensteht.

„Gekonnt werden in Teufels Arbeiten organische und geometrische Formen mit dem Ziel der Harmonisierung aufeinander bezogen: Geometrische Härte zu lösen und die organische Anarchie zu bändigen schafft die Vision einer energetischen Mitte, eines Schwebezustandes voller Leichtigkeit und Optimismus. Mit diesem Schwebe- oder Spannungszustand macht sich Teufel unabhängig von Kriterien wie Dynamik oder Statik,“ so die Philologin Anette Sosna.

Im inneren Dialog mit den Skulpturen lässt der Betrachter das teilweise recht gewagte Spiel mit der Schwerkraft auf sich wirken. Mit der Reduktion auf klar abstrahierte Formen laden die Werke zu eigener Interpretation ein.



44 | **FRANK TEUFEL**
geboren 1966 Tuttlingen
Die Begegnung
Basalt Lava
monogrammiert, 2023
Höhe: 180 cm

Josef Bramer



45 | JOSEF BRAMER

Jahr

Aquarell / Tempera auf Karton, (20)24, 24 x 36,5 cm

Josef Bramer besuchte zunächst die Graphische Lehr- und Versuchsanstalt in Wien und anschließend die Akademie der Bildenden Künste. Er absolvierte die Meisterklasse Rudolf Hausner, mit ihm studierten u.a. Manfred Deix und Gottfried Helnwein.

Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland sowie Ankäufe durch öffentliche und private Sammlungen belegen seither seinen unbestrittenen künstlerischen Rang. Er passt in keine Strömung und unterwirft sich keiner Mode. Seine Kunst ist vielmehr von einem klaren Bildaufbau und persönlicher Symbolsprache bestimmt.

Für die österreichische Kunstkritikerin Angelica Bäumer ist Bramer ein „leiser Mahner“, auf dessen sensible Werke sich der Betrachter

einlassen muss, um die vielschichtige Dichte und Feinheiten der Arbeit zu durchdringen. Der ehemalige Direktor des Landesmuseums Niederösterreich, Carl Aigner, wiederum betont das im positiven Sinn „Unzeitgemäße“ Bramers, insbesondere die Nachdenklichkeit in seinen Bildern, die einen Appell zum Innehalten, zur Entschleunigung und zur Rückgewinnung von Zeit enthalten.

Prägnant für Bramers Œuvre ist seine tiefe Verbundenheit mit der Natur sowie sein typischer und unverkennbarer Malstil, der grafische und malerische Elemente kombiniert und zu einem spezifischen Formenkanon verdichtet.



46 | JOSEF BRAMER

Der König und sein Land

Aquarell / Tempera auf Karton, (20)24, 31,9 x 31,9 cm

Josef Bramer versteht es in seinen Ölgemälden ebenso wie in seinen feinsinnigen Aquarellen, hintergründige Melancholie mit hoffnungsvoller Poesie zu verbinden.



47 | JOSEF BRAMER
geboren 1948 Wien
Konfrontation
Öl auf Leinwand
monogrammiert und datiert (20)24, verso bezeichnet
70 x 70 cm

Josef Brammer



48 | JOSEF BRAMMER
geboren 1948 Wien
Allee im Vorfrühling
Aquarell / Tempera auf Karton
monogrammiert und datiert (20)24, verso signiert und bezeichnet
31,7 x 31,7 cm



49 | JOSEF BRAMER

geboren 1948 Wien

Wintersonne

Öl auf Leinwand

monogrammiert und datiert (20)24, verso signiert und bezeichnet

70 x 70 cm (mit Objektrahmen: 100 x 100 cm)

Anton Kitzmüller



50 | ANTON KITZMÜLLER
Labyrinth
Öl auf Leinwand, 2021, 60 x 60 cm

Anton Kitzmüller wurde 1966 in Linz geboren. Er studierte zunächst Malerei an der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz und wechselte 1986 an die Universität für Angewandte Kunst in Wien in die Meisterklasse für Malerei von Wolfgang Hutter, die er 1989 abschloss.

Kitzmüllers Schaffen umfasst drei große Themenkomplexe: Interieur, Landschaft und Figuration. Diese zeigen sich auch in den neuen Arbeiten, wollen aber weder narrativ noch

phantastisch sein. Vielmehr hat der formal meist strenge Bildaufbau die Zielsetzung einer zwar realistischen, jedoch poetischen Wiedergabe.

Während sich im „Labyrinth“ vielfältige Blickachsen durch ein Spiel mit Spiegelungen öffnen, verbindet das Gemälde „Der Tanzsaal“ die drei Themen Figuration, Interieur und Landschaft zu einer interessanten Gesamtkomposition. Beim Landschaftsgemälde an der Wand, dem als „Bild im Bild“ modifizierten „Birkenhain“ des deutschen Malers Fritz Overbeck, herrscht ein lebendig-lockerer Duktus vor. Dagegen knüpfen Raum und Figur stilistisch an die Neue Sachlichkeit an und sind ruhig und in zart aufgetragenen Lasuren gestaltet. Darüber hinaus wird die Darstellung des Raumes von Kitzmüller mit stimmungsvollen Lichteffekten angereichert.

Die Gemälde des Künstlers werden u.a. in Österreich, Deutschland, den Niederlanden, Frankreich, England, Belgien, Polen, Italien, der Schweiz und den USA gezeigt und sind Teil der Sammlung Rudolf Leopold sowie der Sammlung Leonie von Ruxleben (Kunstmuseum Lübeck). Darüber hinaus drehte das Filmstudio September-Film Köln im Jahr 2008 „Das Maß der Dinge“, ein umfangreiches Filmportrait über Anton Kitzmüller.

Das Spiel mit Realität und Irrealität, mit Gegenwärtigkeit und epischer Zeitlosigkeit zeichnet die Arbeiten von Anton Kitzmüller aus.



51 | ANTON KITZMÜLLER
geboren 1966 Linz
Der Tanzsaal
Öl auf Leinwand
verso signiert, 2024
100 x 100 cm

Maximilian Verhas



52 | **MAXIMILIAN VERHAS**
geboren 1960 Essen
Zyklopien Open House
mattierte Bronze, 25 Expl.
signiert, 2023, WVZ-Nr. 330
10 x 10 x 10 cm

53 | **MAXIMILIAN VERHAS**
geboren 1960 Essen
Small Open Twister
mattierte Bronze, 10 Expl.
signiert, 2020, WVZ-Nr. 309
29 x 18 x 18 cm



Titelbild: Ausschnitt aus
ROMAN SCHEIDL
Der Ahnenbaum
Öl auf Leinwand, 2023, 80 x 100 cm

© Copyright: Galerie Szaal, Schottenring 10, A-1010 Wien
Herausgeber: Brigitte, Mag. Gerlinde, Julia, Horst und Wolfgang Szaal
Texte: Mag. Gerlinde Szaal
Fotocredits: Abb. Ditsch: Artfactory GmbH
Abb. Holländer, Schnur, Wagner: Daniela Beranek
Abb. Maderthaler: Johanna Lea Lassnig
Abb. Prelog: Atelier Prelog
Abb. Scheidl: Reumiller & Reumiller
Abb. Verhas: Bernhardt Link
Alle weiteren Abb.: die Künstler und Wolfgang Szaal
Layout und Gesamtproduktion: Druckhaus Kurz GmbH

Alle abgebildeten Arbeiten sind verkäuflich.

Galerie Szaal garantiert für die Echtheit der Kunstwerke.

Dieser Katalog dient der geschäftlichen Ankündigung und Empfehlung (Info.Mail Werbesendung).



Galerie Szaal

Wien • Kunst seit 1921



Galerie Szaal

Wien • Kunst seit 1921



Galerie Szaal

Wien • Kunst seit 1921



Galerie Szaal

Wien • Kunst seit 1921



Galerie Szaal

Wien • Kunst seit 1921



Galerie Szaal

Wien • Kunst seit 1921



Galerie Szaal

Wien • Kunst seit 1921



Galerie Szaal

Wien • Kunst seit 1921



Galerie Szaal

Wien • Kunst seit 1921



Galerie Szaal

Wien • Kunst seit 1921



Galerie Szaal

Wien • Kunst seit 1921



Galerie Szaal

Wien • Kunst seit 1921



Galerie Szaal

Wien • Kunst seit 1921



Galerie Szaal

Wien • Kunst seit 1921



Galerie Szaal

Wien • Kunst seit 1921



Galerie Szaal

Wien • Kunst seit 1921



Galerie Szaal

Wien • Kunst seit 1921

FAIR FOR ART VIENNA

AULA DER WISSENSCHAFTEN

A - 1010 Wien, Wollzeile 27A

5. bis 13. Oktober 2024

täglich von 11 bis 19 Uhr

13. Oktober bis 18 Uhr

Galerie Szaal | Schottenring 10 | 1010 Wien
Telefon: +43 (0)664 / 30 23 351 | www.szaal.at